

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 7-8

Artikel: Appenzöllischer Heiden-Spass
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzöllischer Heiden-Spass

Über 10 000 Leserinnen und Leser nahmen an der Verlosung «Erlebnistag 2012» der Hatt-Bucher-Stiftung teil. 3200 von ihnen hatten Glück – darunter waren auch Rosemarie Zingg und ihre Schwester Brigitte Oswald. Die Zeitlupe begleitete die beiden Schwestern durch Heiden.

Eine Verlosung mit einer Gewinnchance von 1:3 – wo gibt es denn das? Mit dem Talon in der März-Zeitlupe konnten die Leserinnen und Leser für sich und bis zu drei weitere Personen Dukaten im Wert von je 60 Franken gewinnen, um sich damit in Heiden und Umgebung individuell einen schönen Tag zu machen. Die 74-jährige Rosemarie Zingg aus Wettswil ZH und ihre drei Jahre jüngere Schwester Brigitte Oswald aus Hunzenschwil AG hatten zwar bei der Verlosung Glück, weniger aber beim Wetter an ihrem Reisetag.

Doch die viel gereisten Geschwister, die auf einer Kreuzfahrt auch schon einen atlantischen Orkan überlebt haben – «man konnte sich nur noch auf allen vierten bewegen, und Möbel rutschten uns entgegen» –, lassen sich von appenzellischen Windchen und grauen Wölklein nicht ins Bockshorn jagen. «Es regnet ja nicht einmal!», freut sich Brigitte, und Rosemarie gibt den Startschuss: «Der Heiden-Spass beginnt!»

Der Weg ist das Ziel, man bummelt durchs Dorf, lacht viel, steht bald vor dem Henry-Dunant-Museum, das man sich wegen der Öffnungszeiten für den Nachmittag aufsparen muss. Warum hat der Genfer und Gründer des Roten Kreuzes überhaupt in diesem Biedermeierdorf seine letzten Jahre verbracht? Einer der Gründe soll die fantastische Aussicht gewesen sein. Die allerschönste hat man auf dem 41 Meter hohen Kirchturm. Unter dem Glockenstuhl bleiben die Damen kurz auf der Treppe stehen, nicht weil eine Pause nötig wäre, sondern weil ein Halbstundenschlag bevorsteht, und den möchten sie nicht aus nächster Nähe ins Trommelfell gehämmert bekommen.

So grau es auch ist, der Bodensee mit dem Rheindelta ist noch gut erkennbar,



Die Dukaten der Hatt-Bucher-Aktion sind in Heiden zur Alltagswährung geworden.

ein grosses Freiheitsgefühl kommt auf beim Rundgang auf dem Turmbalkon. Das österreichische und deutsche Ufer müssen zwar vermutet werden, lieblich aber wogt die typisch appenzellische Hügellandschaft. Gibt es die heile Welt wirklich? Ja, es gibt sie!

Für die Schwestern ist bereits klar, dass sie nochmals nach Heiden kommen werden. Das verkünden Brigitte und Rosemarie einhellig, und dann würden sie bestimmt die viel gepriesene Erlebnisrundfahrt machen, für die heute leider zu wenig Zeit bleibe: auf dem Witzweg (wo man listig-träfe Appenzeller Witze lesen kann) oder mit dem Postauto über Wolfhalden nach Walzenhausen, dann mit der Zahnradbahn nach Rheineck hinunter, mit dem Schiff nach Rorschach und von dort per Zahnrad wieder hinauf nach «Hääde». (Mit dem Halbtax-Abo kostet diese Rundfahrt 14 Dunant-Dukaten oder Franken.)

Einst war das Appenzeller Balkondorf das Ziel reicher Europäer, Molkekuren in Heiden waren hoch im Kurs. Der Kursaal am Dunantplatz lässt erahnen, welchen Aufschwung das Biedermeierdorf in den 50er-Jahren erlebte. Otto Glaus, den man heute einen Stararchitekten nennen würde, orientierte sich damals an Le Corbusier und an der Bauhaus-Bewegung. Von Cabaret Rotstift bis Hans-Joachim Kulenkampff traten hier viele Unterhalter auf. Die Damen sind erstaunt über das Innenleben des aussen so schlichten Baus. Mit der vor zwei Jahren abgeschlossenen Renovation ist meisterhaft eine Stil-Rückführung des Gebäudes gelungen.

Für das Mittagessen haben die Ausflüglerinnen das Hotel Linde gewählt. Nebst einem Appenzeller Bier und einem Salat wählen sie Rösti mit Spiegelei (Rosemarie) und Appenzeller Spaghetti (Brigitte), eine gelungene Abwandlung von Spaghetti Carbonara: Pantli statt Speck. Es folgt noch ein Kafi, aber statt eines Desserts verlangt man den Hotelprospekt. Den Seniorinnen schwebt nämlich vor, beim nächsten Besuch hier eine Nacht zu verbringen. Umso genauer schauen sie sich um. Viel Eindruck macht der wunderschöne doppelstöckige Saal, ganz in Holz gehalten und mit riesigen Lüstern, einer der schönsten Säle im Appenzellerland.

Von den je 60 Dukaten ist noch einiges übrig geblieben, und so geht es nun auf Shopping-Tour. Auf schönen dörflichen Irrwegen landet man bei der Molkerei Appenzellerhof, wo sich Inhaberin Elsbeth Spichtig ziemlich überfallen fühlt. Hätte sie gewusst, dass ein Fotograf kommt, wäre ihre Auslage noch viel reichhaltiger ausgefallen. Sie holt zwei Käslaibe aus dem Lager und klebt flink die Etiketten drauf. Der Fotograf ist begeistert.



Bilder: Frederic Meyer

Rosemarie Zingg und Brigitte Oswald geniessen die wunderbare Aussicht hinunter auf den Bodensee.



Im Henry-Dunant-Museum erfährt man viel über einen früheren berühmten Einwohner Heidens.



Die Metzgerei Bärli offeriert eine breite Auswahl der köstlichen Appenzeller Fleischspezialitäten.

In der Metzgerei Bärli erklärt die Lehrtochter Liridona all die typischen Spezialitäten – darunter so Gluschtiges wie Pantli (vierkantige Rohwurst), Moschbröckli oder Geräuchertes Schwinigs (ein Schweinskotelett zum Kaltessen). Aber sicher, es seien schon viele Hatt-Bucher-Gäste ins Geschäft gekommen. Metzgermeister Kurt Niederer, der von Tag zu Tag mehr von diesen «Gold-» und «Silberdukaten» an Zahlung nimmt, findet die Hatt-Bucher-Aktion eine tolle Geste. Die zwei Frauen auch – und kaufen je einen Pantli.

Meistens gut gelaunt

Sehr genau Bescheid über die Aktion «Erlebnistag 2012» weiss man natürlich bei Tourist Information Heiden, ist diese doch wesentlich an deren Organisation beteiligt. Weil fast alle, die mit der Zeitlupe Dukaten gewonnen haben, dort das versprochene Geschenklein abholen – das «Bhaltis» –, lernt Gästebetreuerin Chantal Lanker viele von ihnen persönlich kennen. «Die Zeitlupe-Gäste», hat sie beobachtet, «reisen meist als Paare oder in Vierergruppen an, es sind meist gut gelaunte Leute, die sehr interessiert sind, oft Prospekte verlangen und vereinzelt auch hier übernachten.»

Brigitte Oswald und Rosemarie Zingg verhalten sich mustergültig mit ihrem Vorsatz, im Herbst nochmals zu kommen. «Wetten, dass wir dann Superwetter haben werden!» Es wäre ihnen zu gönnen.

Gallus Keel

www.appenzellerland.ch



Hatt-Bucher-Stiftung

Im Dienste älterer Menschen

Die Hatt-Bucher-Stiftung, 2004 gegründet, engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz. Sie lindert Not und bereitet Freude. Jährlich behandelt sie Hunderte von entsprechenden Hilfesuchen, die ihr via Sozialberatungsstellen – beispielsweise von Pro Senectute – eingereicht werden. Unter das Motto «Freude bereiten» gehören auch die Ausflugstage, welche die Stiftung den Zeitlupe-Leserinnen und -Lesern seit nunmehr sechs Jahren ermöglicht.